

## INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Landesrat Rudi Anschober**

16. Mai 2017

zum Thema

### **„Unser Boden für Bienen: Pilotprojekt Bienenfreundliche Gemeinde wächst“**

Weitere Referent/innen:

- Bürgermeister Franz Füreder, Ottensheim
- Susanna Kolb, Ottensheim
- Gerlinde Larndorfer-Armbruster, Bodenbündnis OÖ
- Dominik Linhard, Global 2000
- Ercan Sen, Asten

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:  
Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Presse  
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12  
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88  
landeskorrespondenz@ooe.gv.at  
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

## **„Unser Boden für Bienen: Pilotprojekt Bienenfreundliche Gemeinde wächst“**

Das öö. Umweltressort ist das Bienenschutzressort, denn die wichtigste Basis für gesunde Bienen sind Diversität und gesunde Böden. Das ist das Ziel des Projektes „Bienenfreundliche Gemeinde“, das nun massiv ausgebaut wird - mit dem Ziel flächendeckend zu werden.

Ohne gesunde Böden kein Leben, ohne Bienen keine Pflanzen. Boden und Bienen sind eine Allianz für das Leben. Aus diesen Umständen ist 2015 das Pilotprojekt „Bienenfreundliche Gemeinde“ des öö. Umweltressorts entstanden. Die ersten sechs Gemeinden haben nun mit Unterstützung von Global 2000 in den Bienenschutz gestartet – sehr erfolgreich wie die vielfältigen Maßnahmen im Abschlussbericht zeigen.

Nun geht es weiter – es erfolgt der Ausbau durch das Bodenbündnis als Projekt „Unser Boden für Bienen – bienenfreundliche Gemeinden in OÖ“.

Denn Gemeinden, aber auch jede/r einzelne können viel zum Bienen- und Bodenschutz beitragen, indem „öffentliches Grün“ oder Freiflächen bienenfreundlich gestaltet werden, mit dem Fokus auf Pestizid-Reduktion, oder Bewusstsein geschaffen wird. Alternativen zur chemischen Pestizidanwendung sind für öffentliche Räume ebenso wie für den eigenen Garten vorhanden, etwa Hitze oder Hacken bzw. der bewusste Schritt zu „natürlichen“ Flächen, die auch Nistplätze und Nahrungspflanzen für Bienen anbieten.

LR Rudi Anschober: *„Wenn Boden und Bienen bei der Gemeindeentwicklung mitgedacht werden, werden Lebensbedingungen erhalten bzw. geschaffen. Das wollen wir nach den ersten Modellgemeinden flächendeckend in ganz OÖ erreichen. Ein wichtiger Schritt in Richtung Nachhaltigkeit und Erhalt unserer Lebensgrundlagen auch für die nächsten Generationen. Denn Böden und Bienen bedeuten Leben!“*

## Hintergrund: Boden – Schützenswerte Ressource

Ein fruchtbarer und lebendiger Boden ist ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz. Boden ist aber auch ein wichtiger Lebensraum – z.B. für viele unserer wildlebenden Bienen. Gesunde Böden haben viele wichtige Funktionen. Sie speichern Wasser, filtern und puffern Schadstoffe für sauberes Grundwasser und versorgen Pflanzen mit Nährstoffen. Durch schonende Bodenbearbeitung, Gründüngung, Kompost und vielfältige Bepflanzung wird der Boden gefördert.

LR Rudi Anschober: *„Derzeit ist der Boden und dessen Schutz vielfach noch nicht im Bewusstsein, so wie es vor Jahrzehnten Luft oder Wasser nicht waren. Mit diversen Initiativen möchte ich dies mit meinem Ressort ändern! Das Projekt „Unser Boden für die Bienen“ ist ein Teil davon, am Donnerstag tagen Europas Vertreter/innen des Bodenbündnis in Linz, bei der nächsten Konferenz der Umwelt-Landesrät/innen im Juni in Gmunden werde ich einen Schwerpunkt auf Bodenschutz legen und im Juli werde ich Anträge in die Landesregierung einbringen. Es muss uns gelingen, den negativen Trend zur Bodenversiegelung und zu Pestiziden zu stoppen – denn ohne gesunde Böden kein Leben!“*

## Hintergrund: Bienen – Bestäuber auch für unsere Nutzpflanzen

In Österreich gibt es rund 690 Bienenarten, die bekannteste ist die Honigbiene. Rund 70 % der Wildbienen nisten im Boden. Bienen - Honigbiene wie Wildbienen - sind für die Bestäubung vieler unserer Nutzpflanzen unerlässlich. Doch die Bienen sind geschwächt, ihre Bestände schwinden stark. Die Auslöser dafür sind komplex, etwa die Intensivierung der Landwirtschaft, Verbauung von Lebensräumen, Versiegelung von Böden, Pestizid-Einsatz – so

finden Bienen heute vielfach nicht mehr genug Nahrung und Nistplätze. Vielfalt über dem Boden unterstützt die Bienen, die Vielfalt im Boden und damit die Gesundheit des Bodens.

Gemeinden können viel zum Bienen- und Bodenschutz beitragen, indem beispielsweise auf öffentlichen Grünflächen auf Pestizide verzichtet wird, sie bienenfreundlich gestaltet werden und Bewusstsein in der Bevölkerung geschaffen wird, sodass auch die Hausgärten zur kleinen Oase für Bienen werden.

### **Auftrag für Böden und Bienen: Pestizidreduktion**

Im Zuge des Pilotprojekts „Bienenfreundliche Gemeinde“ haben daher im Sommer 2015 das öö. Umweltressort und Global 2000 den Schwerpunkt auf die Reduktion des Pestizideinsatzes im Gemeindegebiet gelegt, denn zahlreiche wissenschaftliche Studien haben bereits belegt, dass Insektizide und andere chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel Bienen und andere Lebewesen stark schädigen.

LR Rudi Anschober: *„Sowohl Böden als auch Bienen leiden massiv unter dem Pestizideinsatz im öffentlichen Raum, in der Landwirtschaft, bei Betrieben und in Privathaushalten – schlussendlich leidet somit auch unsere Gesundheit. Das Pilotprojekt „Bienenfreundliche Gemeinde“ hat sich toll entwickelt, die sechs Gemeinden haben vielfältigste Maßnahmen zum Schutz von Bienen und Böden gesetzt, weswegen nun die Weiterführung unter dem Dach des ÖÖ. Bodenbündnisses passiert – als einheitlicher Ansprechpartner für Gemeinden, aber auch als Multiplikator für Bürger/innen.“*

## **Bericht Global 2000: Pilotprojekt Bienenfreundliche Gemeinde**

Im Sommer 2015 startet das Pilotprojekt „Bienenfreundliche Gemeinde“ in Oberösterreich erstmals mit einem Kick-off-Treffen für interessierte Gemeinden, dabei wurden folgende Schwerpunktbereiche festgelegt:

1. Bienenfreundlicher öffentlicher Raum
2. Bienenfreundliches Essen
3. Bienenfreundlich Einkaufen
4. Bienenfreundlich Garteln
5. Bienenfreundliche Landwirtschaft

Sechs Gemeinden haben sich daraufhin für die Pilotphase angemeldet und eine verbindliche Absichtserklärung unterschrieben: Neuhofen, Pucking, Aschach/ Steyr, Eferding, Ottensheim, Weibern.

Als Grundlage für die weitere Arbeit führte jede Gemeinde eine Ist-Analyse durch, um zu dokumentieren, in welchen Bereichen Pestizide eingesetzt werden bzw. wie die Situation für Bienen in der Gemeinde ist.

Jede Gemeinde hat eine/n Bienenbeauftragte/n ernannt als Ansprechperson, welche für die Umsetzung und Dokumentation des Projekts in der Gemeinde zuständig ist. Auch die Bevölkerung wurde frühzeitig mit ins Boot geholt.

In einem Katalog hielten die Gemeinden die geplanten Aktivitäten aus den fünf Bereichen fest, unterstützt von Global 2000. Im Zuge der Begleitung durch die NGO wurden Workshops abgehalten, sowie diverse Materialien etwa zu den Themen Wiesen-Pflege, Nisthilfen, Bienenfreundliches Gärtnern u.v.a.m. zur Verfügung gestellt, Vorträge und Beratungen durchgeführt.

Die große Vielfalt des Themas Bienenfreundlichkeit zeigt sich bei den Beratungsanfragen, die von alternativen Pflegemethoden für Sportplätze über Blühstreifen bei Geh- und Radwegen bis hin zu Blühmischungen für die Landwirtschaft reichen.

Auch alle Gemeindebewohner/innen konnten sich an dem Projekt „Bienenfreundliche Gemeinde“ beteiligen. Die positiven Effekte verstärken sich deutlich, wenn auch im privaten Bereich Bienenschutz betrieben wird, zum Beispiel durch das Errichten von Nistplätzen für Wildbienen, einer naturnahen Gartengestaltung mit entsprechendem Nahrungsangebot für Bienen und dem Verzicht auf Chemie in Haus und Garten. Auch Balkone, Terrassen, begrünte Dächer und Fassaden eignen sich zum vorübergehenden Aufenthalt von Bienen und können wesentlich zur Vernetzung von bienenfreundlichen Lebensräumen beitragen.

### Vorzeigegemeinde: Ottensheim schwärmt für Bienen

#### Maßnahmenkatalog von Ottensheim (c) Bericht Global 2000

Gemeinde	Bereich	Maßnahme
Ottensheim	Gemeinde	• Information an Bevölkerung (Gemeindezeitung)
		• Infotafeln (zB Bienenschutz-Fläche)
		• Blühmischungen auf Gemeindeflächen verwenden
		• extensive Mahd auf Wiesen im Gemeindebesitz (Spielplatz, Damm, ...)
	Lebensmittel	• Gekennzeichnete Bio-Gerichte in Gastrobetrieben (1x Gasthaus, 1x Greißlerei)
		• Workshop in Schule (bereits angefragt)
	Handel	• Lagerhaus: Bienenfreundliche Maßnahmen am Betriebsgelände, Verkauf/Angebot von Insektenhotels und Biomittel
	Private	• Informationsartikel in Gemeindezeitung
		• Schrebergartenverein: Infoveranstaltung, Führungen zu Bienenfreundlichen Vorzeigegärten (es gibt Gartengemeinschaft die nur biologisch Gärtnern)
	Landwirtschaft	• Blühmischungen für Blühstreifen
	• Strukturmaßnahmen mit Ortsbauern und Jägerschaft (zB Büsche und Bäume pflanzen)	
	• Vortrag für Ortsbauern zu Pestizidreduktion	

## **Weiterführung: „Unser Boden für Bienen – Bienenfreundliche Gemeinden in OÖ“**

Aufgrund des großen Erfolgs des Pilotprojekts wird die Weiterführung und Unterstützung für „Bienenfreundliche Gemeinden“ auch 2017 vom oö. Umweltressort unterstützt. Das Projekt wird von Global 2000 an das OÖ. Bodenbündnis übergeben, um bei letzteren die Kompetenzen und Infos für nachhaltige Themen in OÖ unter einem Dach zusammenzufassen.

Insgesamt werden fünf oö. Gemeinden heuer im Zuge des Projekts betreut, nämlich: Vöcklabruck, Utzenaich, Dorf an der Pram, Ottnang im Hausruck und Asten.

Ziel ist es, das Bewusstsein für Umwelt- und Bodenschutz zu stärken und die Gemeinden zu unterstützen, ein umfassendes Maßnahmenbündel zu schnüren, um Bienen- und Bodenschutz mittel- und langfristig in der Umweltpolitik der Gemeinde zu verankern. Schwerpunkte sind die nachhaltige Schaffung blütenreicher Lebensräume mit heimischen Wildpflanzen als Nahrungsgrundlage für die Honig- und Wildbienen – z.B. auf öffentlichen Flächen aber auch in den Privat-Gärten.

Die Belastungen für Bienen zu minimieren, etwa durch Reduzierung des Pestizideinsatzes durch Aufklärung der Gemeinden über rechtliche Situation und Vorstellung der Alternativen.

Eine gute Vernetzung und Einbindung aller Akteure in der Gemeinde, von Imker/innen, Siedlervereinen, Gemeinde- oder Bauhofmitarbeiter/innen bis hin zu Betrieben und Bildungseinrichtungen ist die Voraussetzung für den Erfolg des Projektes. Mit dem Projekt sollen folgende Ziele verfolgt werden:

- Bewusstseinsbildung in Gemeinden, Betrieben und Schulen für den Zusammenhang Boden, Vielfalt und Bienenschutz

- Gesunde Böden durch Bodenschutz in Gemeinden durch Verzicht auf bzw. Reduzierung von Pestiziden auf öffentlichen, betrieblichen und privaten Flächen
- Erhöhung der Artenvielfalt im und über dem Boden
- Steigerung der Lebens- und Erholungsqualität der Bevölkerung durch vielfältigere Landschaften und Gärten
- Beitrag zur Absicherung der regionalen Nahrungsmittelproduktion und Selbstversorgung durch Förderung der Bestäuber
- Umweltfreundliches Gärtnern durch gezielte Bewusstseinsbildung und Beratung fördern
- Beratung zu einer naturnahen Gestaltung sowie der Artenvielfalt (heimische Pflanzen, Sortenwahl, Nahrungspflanzen für Bienen...) auf öffentlichen und privaten Flächen
- Vernetzung und Austausch zwischen aktiven Gemeinden und den wesentlichen Akteuren
- Exkursion für Gemeindevertreter/innen einmal jährlich als Vernetzung der Pilotgemeinden sowie der neuen Bienenfreundlichen Gemeinden.

#### Ablauf der Teilnahme:

- Projekt-Vorstellung (ggf. im Umweltausschuss/ Gemeinderat)
- Startveranstaltung/Startworkshop (Vernetzung der Akteure, Erhebung der Ausgangssituation, Sammlung von möglichen Maßnahmen und Projektideen)
- Boden- und bienenkundliche Begehung der Gemeinde, eventuell in Kooperation mit z.B. Imkerverein der Gemeinde (Begehung öffentliche Flächen, geplante Blühflächen)
- Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen, maßgeschneidert für jede Gemeinde



- Umsetzungsworkshop – Auswahl und Festlegung der gewählten Umsetzungsschritte/ Maßnahmen durch die Gemeinde für die nächsten drei Jahre
- Begleitung bei der Umsetzung der kurzfristigeren Maßnahmen
- Evaluierung

Die Motivation der neu im Projekt „Bienenfreundliche Gemeinde“ befindlichen Gemeinden Asten und Dorf an der Pram:

Bürgermeister Karl Einböck (Dorf an der Pram): *„Als Bürgermeister und Landwirt ist mir die Wichtigkeit von Bienen und deren Lebensraum bestens bekannt. Verschiedenste Umwelteinflüsse, die von uns Menschen verursacht werden, tragen immer mehr zum Aussterben von Bienen bei. Daher ist es mir eine Herzensangelegenheit, den Lebensraum der Bienen in unserer Gemeinde verbessern zu können.*

*Den Bürger/innen muss wieder bewusst werden, dass wir bei der Bepflanzung von Sträuchern, Bäumen und Grünflächen auf die unterschiedlichen Blühtermine Bedacht nehmen, um die Bienen das ganze Jahr hindurch mit Blüten und Nahrung versorgen zu können.“*

Ercan Sen, Obmann des Umweltausschusses in der „Bienenfreundlichen Gemeinde“ Asten: *„Asten ist bereits seit 1998 Klimabündnis-Gemeinde und letztes Jahr auch dem Bodenbündnis beigetreten. Die Teilnahme am Projekt "Bienenfreundliche Gemeinde" ist ein wichtiger Schritt, um Bodenschutz vor Ort umzusetzen - wir möchten Maßnahmen erarbeiten, um den Einsatz von Pestiziden zu reduzieren, öffentliche Flächen naturnaher zu gestalten und dadurch einen Beitrag leisten zur Unterstützung der Bienen in Asten.“*